

Sitzung vom 3. Juli 1996

2093. Postulat (Betreiben einer Solarstrom-Börse durch die EKZ)

Kantonsrätin Liliane Waldner, Zürich, und Mitunterzeichnende haben am 15. April 1996 folgendes Postulat eingereicht und schriftlich begründet:

Der Regierungsrat wird eingeladen, sich bei der Unternehmensführung der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich für das Betreiben einer Solarstrom-Börse einzusetzen. Die EKZ erwerben Strom aus Photovoltaikanlagen und bieten ihn zum Übernahmepreis an Kundinnen und Kunden an, welche Strom aus Photovoltaikanlagen beziehen möchten.

Begründung:

Das Programm «Energie 2000» des Bundes sowie die im Energieplanungsbericht 1994 des Regierungsrates formulierte Politik räumen den erneuerbaren Energien einen grösseren Stellenwert ein. Aus wirtschaftlichen Gründen kann das Potential an Sonnenenergie jedoch nur zu einem kleinen Teil genutzt werden. Es könnte jedoch sein, dass umweltbewusste Stromkonsumentinnen und -konsumenten bereit sind, einen Teil ihres Stromes aus Photovoltaik zu beziehen und dafür aus ideellen Gründen einen höheren Preis zu bezahlen. Sofern die EKZ Anbietern von nachgefragtem Strom aus Photovoltaikanlagen langfristige Abnahmegarantien bieten würden, könnte für Private ein Anreiz entstehen, solche Anlagen zu errichten. Der Solar-Strommarkt des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich könnte ein interessantes Modell darstellen. Die Kantonsbevölkerung ausserhalb der Stadt Zürich sollte ebenfalls Zugang zu einer Solarstrom-Börse haben.

Auf Antrag der Direktion der Volkswirtschaft beschliesst der Regierungsrat:

I. Zum Postulat Liliane Waldner, Zürich, und Mitunterzeichnende wird wie folgt Stellung genommen:

Im Rahmen von «Energie 2000» (E-2000), dem Aktionsprogramm des Bundesamtes für Energiewirtschaft (BEW), wurde das Ziel für die Photovoltaik (PV) auf 50 MW pro Jahr festgelegt. Energiemässig entspricht dies rund einem Fünftel des von den erneuerbaren Energien aufzubringenden Anteils von 0,5% an der gesamten Stromversorgung im Jahr 2000. Diese Ziele sind sehr hoch gesteckt, wenn man bedenkt, dass der Kilowattstundenpreis zwischen einem und zwei Franken liegt.

Von der Öffentlichkeit werden in die Sonnenenergie hohe Erwartungen gesetzt. Viele sind bereit, sich durch Installation eigener Anlagen an der Förderung zu beteiligen. Trotz hoher Kosten sind innerhalb von fünf Jahren rund 500 Photovoltaikanlagen mit einer Leistung von 3.3 MW im Netzverbund entstanden. Der Kanton Zürich beteiligt sich finanziell an Entwicklungen im Bereich der Photovoltaik. Seit dem Jahr 1987 wurden für 769 650 Franken PV-Pilotprojekte unterstützt. Zahlreiche Elektrizitätswerke in der ganzen Schweiz haben sich durch den Bau eigener Photovoltaikanlagen, an denen in der Regel Ertragsmessungen durchgeführt worden sind, Kenntnisse auf diesem Gebiet erworben.

Im Jahre 1993 wurde im Auftrag von E-2000, zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung in der Energiepolitik, in einer Projektgruppe, bestehend aus Vertretern der Elektrizitätswirtschaft und der Solarenergiebranche, Trägerschaftsmodelle für PV-Anlagen erarbeitet. Verschiedene Elektrizitätswerke (EW) bieten ihren Kundinnen und Kunden die Möglichkeit an, eine frei wählbare Menge von Photovoltaikstrom zu kostendeckenden Preisen zu beziehen. Dabei kommen verschiedene Modelle zum Einsatz. Damit wird auch Mieterinnen und Mietern die Möglichkeit geboten, sich einen beliebigen Teil ihres Strombedarfs mittels PV zu beschaffen und damit einen persönlichen Beitrag zur Förderung des Sonnenstroms zu leisten.

Der Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke (VSE) und das Ressort Regenerierbare Energie von E-2000 haben dieses Jahr gemeinsam die Aktion «PV-Strom für EW-Kunden» gestartet. Durch geeignetes Marketing sollen bis zur Jahrhundertwende 5% der EW-Bezüger für die Bestellung von PV-Strom gewonnen werden. Die Leitung wurde einem Marketingbüro übertragen, das mit Vertreterinnen und Vertretern von VSE, Swissolar und den Elektrizitätswerken zusammenarbeitet. Die Aktion ist in Form einer Beschleunigungsaktion im Ressort Regenerierbare Energie eingebunden.

Die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich (EKZ) stehen der Aktion «PV-Strom für EW-Kunden» positiv gegenüber und sind bereit, das «Solarstrom-Marketingkonzept» der Aktion, das gegenwärtig ausgearbeitet wird, zu prüfen und im ersten Halbjahr 1997 in Koordination mit der Branche über den konkreten Vorschlag zu entscheiden. Die EKZ müssen den Strom von den Sonnenenergieproduzenten zu den Abnehmern transportieren. So wird gewährleistet, dass alle Strombezüger im Versorgungsgebiet der EKZ die Möglichkeit haben, Solarenergie zu kostendeckenden Preisen (zwischen einem und zwei Franken pro kWh) zu beziehen oder anzubieten. Die EKZ betreiben bereits eigene PV-Pilotanlagen und wären in der Lage, bei Bedarf weitere zu bauen. Im Rahmen der Erweiterung der EDV bei den EKZ kann der dafür benötigte administrative Aufwand ab 1997 beträchtlich reduziert werden.

Obwohl bei dieser Aktion kostendeckende Preise vorgesehen sind, bleibt für die EKZ ein finanzielles Risiko bestehen. Es bindet sich auf der Beschaffungsseite, während auf der Seite der PV-Kunden eine längerfristige Verpflichtung kaum möglich sein wird. Bei einem Nachfragerückgang fielen die Kosten aufgrund der Abnahmeverpflichtung bei den EKZ trotzdem an und müssten auf die Tarife überwältzt werden.

Die im Postulat verlangte Massnahme ist in Vorbereitung. Deshalb beantragt der Regierungsrat dem Kantonsrat, das Postulat nicht zu überweisen.

II. Mitteilung an die Mitglieder des Kantonsrates und des Regierungsrates sowie an die Direktionen der öffentlichen Bauten und der Volkswirtschaft.

Vor dem Regierungsrat
Der Staatsschreiber:
Husi